

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgisches Gemeinde-Blatt. 1854-1903 49 (1902)

14 u.15. (12.4.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-766165](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-766165)

Oldenburgisches Gemeinde-Blatt.

Vierteljährlich erscheinen 13 Nummern. Abonnementspreis jährlich 2 M.

1902. Sonnabend, 12. April. № 14 u. 15.

Bekanntmachung.

Wird bei Anmeldung von Gegenständen zur Desinfektion in der städtischen Desinfektionsanstalt gewünscht, daß die betreffenden Sachen nicht erst zur Desinfektion, sondern unverzüglich abgeholt werden, so ist dies bei der Anmeldung besonders zu beantragen.

Oldenburg, den 2. April 1902.

Stadtmagistrat.

Tappenbeck.

Bekanntmachung.

Die abgeänderten Unfallverhütungsvorschriften der Tiefbauberufsgenossenschaft liegen vom 14. d. Mts. an 2 Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathause, Zimmer 13, aus.

Oldenburg, den 5. April 1902.

Stadtmagistrat.

Tappenbeck.

Uebersicht

über den Betrieb im städtischen öffentlichen Schlachthause zu Oldenburg im Februar 1902.

Im Monat Februar gelangten im Ganzen 996 Thiere zur Schlachtung und zwar 90 Ochsen, 27 Bullen, 26 Kühe, 9 Quenen, 261 Kälber, 58 Schafe, 514 Schweine und 11 Pferde.

Als ungeeignet zur menschlichen Nahrung wurden beiseitgemacht und vernichtet das Fleisch und die Eingeweide von einem Kalb wegen Pyämie. An Organen wurden beanstandet und vernichtet: 4 Rinderlungen, 1 Schweinslunge, 1 Schweinsleber nebst Darmfett wegen Tuberkulose, 1 Rinderlunge, 1 Rinderleber, 5 Schaflungen und 3 Schaflebern wegen Schinococcen, 1 Schweinslunge wegen Schweinsseuche, 8 Schaflebern und 3 Ochsenlebern wegen Leberegel.

und deren Folgen, 2 Rinderlungen, und 1 Rinderleber wegen Abscesse, 3 Kalbsnieren mit Nephritis fibroplastica, 1 Schweinsniere und 1 Ochseniere wegen Cysten, 4 Schweinslungen und 2 Schafslungen wegen Haarwürmer, 2 Schweinslungen, 1 Rinderlunge, 1 Pferdelunge und 1 Pferdeleber wegen chronischer Entzündungen, außerdem zahlreiche Fleisch- und Organtheile, Föten u. Finnen von *Taenia saginata* wurden bei 4 Kindern gefunden, jedoch waren bei drei die Finnen abgestorben, sodaß das Fleisch dieser Thiere dem freien Verkehr übergeben werden konnte.

Als minderwerthig resp. unter Deklaration wurden auf der Freibank verkauft: 1 Kuh und 1 Bulle wegen Finnen, 1 Quene wegen geringgradiger Tuberkulose, 3 Kälber wegen Unreife und 1 Schwein wegen ausgebreiteter Abscesse in der Bauchhöhle.

Von auswärts eingeführt und zur Untersuchung vorgelegt wurden $2\frac{1}{4}$ Stück Großvieh, 110 Kälber, 52 Schafe und $74\frac{1}{2}$ Schweine, letztere waren bereits alle bis auf 3 außerhalb amtlich auf Trichinen untersucht. Beanstandet und vernichtet wurden außer verschiedenen Fleisch- und Organtheilen 9 Schaflebern wegen Leberegel, 4 Schafslungen und 2 Schweinslungen wegen Haarwürmer und 1 Schweinsniere wegen Cysten. Auf die Freibank verwiesen wurden 4 Kälber wegen Unreife.

Arme Reisende.

Die Zahl derjenigen Personen, die als sogenannte „arme Reisende“ der städtischen Armenpflege zur Last gefallen sind, hat auch in den ersten drei Monaten dieses Jahres den gleichen Zeiträumen sämtlicher Vorjahre gegenüber ganz erheblich zugenommen.

Es sind verpflegt worden:

1896 bis zum 31. März	83,	im ganzen Jahre	149
1897 " " " "	62,	" " "	115
1898 " " " "	34,	" " "	74
1899 " " " "	28,	" " "	86
1900 " " " "	63,	" " "	138
1901 " " " "	120,	" " "	308
1902 " " " "	202.		

Für das ganze laufende Jahr wird man, unter Zugrundelegung der früheren Verhältniszahlen, auf eine Endzahl von 447 zu rechnen haben.

Hierbei ist besonders in Betracht zu ziehen, daß in dem verflossenen Vierteljahr die Witterung, die sonst einen erheblichen Einfluß auf Zu- und Abnahme der armen Reisenden hat, eine verhältnißmäßig milde gewesen ist.

Diese Zahlen sind daher der eindringlichste Beweis für den noch herrschenden wirthschaftlichen Tiefstand, der sich allerdings allmählich zu heben verspricht und hoffen läßt, daß die für 1902 erwartete Endzahl nicht ganz erreicht wird.

Grund der einzelnen Unterstützungsfälle war selten eine ernstliche Krankheit, da von 202 nur reichlich 20 der Aufnahme im Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital bedurften, in der weitaus überwiegenden Mehrheit Arbeitslosigkeit oder durch lange Wanderschaft hervorgerufene Leiden (wie wundte Füße, Rheumatismus u. a. m.). In Verbindung mit der Thatsache, daß die Unterstützten fast ausschließlich Fabrikarbeiter sind, ist der Schluß unabweisbar, daß dieselben, in den Industriezentren Arbeit nicht mehr findend, in der Landwirthschaft thätig zu werden suchten. Die Landwirthschaft, bei ihrer begrenzten Aufnahmefähigkeit von Arbeitskräften, muß die Mehrzahl der Arbeitsuchenden abweisen, und nunmehr strömen die endgültig Arbeitslosen in die Städte zurück, um dort entweder Gelegenheitsarbeit oder aber Unterstützung zu finden, welche letztere ihnen hier leichter als in ländlichen Gemeinden gewährt wird.

Hieraus wird erklärlich, daß Oldenburg, der Mittelpunkt einer durchweg Landwirthschaft treibenden Bevölkerung, von den armen Reisenden in einem Maasse in Anspruch genommen wird, das sonst selbst nicht durch den allgemeinen wirthschaftlichen Tiefstand begründet wäre.

Mechanische Kläranlage.

Eine mechanische Kläranlage, System Schneppendahl, ist hier seit zwei Monaten zur Klärung der gesamten Abwässer der Stadt Wiesbaden (etwa 90000 Einwohner) dauernd in Betrieb. Sie funktioniert vortrefflich, und das Problem eines hygienisch sowie ästhetisch möglichst einwandfreien, dabei für beliebig große Verhältnisse anwendbaren Systems zur Klärung städtischer Abwässer dürfte mit ihr gelöst sein. Die Anlage stellt die Frucht mehrjähriger praktischer Studien dar — Schneppendahl ist städtischer Klärmeister für Wiesbaden — und empfiehlt sich durch Einfachheit der Konstruktion, sowie dementsprechend leichte Handhabung. Je größer man die Anlage macht, desto

weniger Bedienungspersonal erfordert sie, und sie kann auch automatisch betrieben werden. Das aus dem Hauptkanal kommende Wasser passiert zunächst einen durch Zahnüberetzung spielend leicht drehbaren Rechen. Von den an einer horizontalen Welle befestigten sechs Flügeln des Rechens (Winkel von 60 Grad) reichen jeweils zwei bis auf die hier als Kreissegment gekrümmte Kanalsohle; der erste fängt alle festen Stoffe bis zu 16 mm Größe auf, der zweite dient als Vorfilter. Eine Kurbeldrehung bringt den ersten Rechen entgegen der Stromrichtung zum sehr einfachen Abräumen der Feststoffe an die Oberfläche, während die nachrückenden Flügel im Abschluß des Kanals keine Unterbrechung eintreten lassen. Weiterhin sind ein kleines Baggerwerk sowie einige an Lauffschienen hängende Filterkörbe eingeschaltet. Dann verbreitert sich der Kanal zu einem festgelagerten horizontalen Rechen, an dem die feineren Stoffe von 3—5 mm zurückbleiben. Hieran schließt wieder ein Arrangement von Filterkörben an, und endlich sondert ein ebenfalls horizontales Sieb die letzten greifbaren Feststoffe bis zu 1 mm aus. Mit Kaltmilch wird dann in der üblichen Weise desinfiziert und durch einige Bassins, wo kaum ein Bodensatz zurückbleibt, das nur noch leicht angetrübt Wasser dem Rhein zugeleitet, sodaß man sich nun nicht mehr gegen dessen Verunreinigung aus ästhetischen oder hygienischen Gründen zu verwahren braucht. Auch eine ganz erhebliche Verbilligung des Klärprozesses bringt das Schneppendahl'sche System: da die Ausscheidung fester Substanzen nach den bisherigen Erfahrungen etwa 3—4mal so groß ist wie bei anderen Anlagen und die Schlammrückstände also um ebensoviel geringer sind, so ist nur $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{4}$ des früheren Quantums Klärfalk erforderlich; das allein schon bedeutet für Wiesbaden eine Ersparniß von etwa 10000 Mk. Infolge des geringen Kalkgehalts sind die Rückstände, die nach den hiesigen Erfahrungen von der Landwirtschaft nicht einmal umsonst angenommen wurden, jetzt wieder als Düng verkäuflich. Die Reduzierung der Schlammwässer-Anlagen auf etwa $\frac{1}{4}$ des bisherigen Areals verringert im entsprechenden Verhältnis die Gärwerk-, Anlage- und Betriebskosten (Pumpwerk mit Dampftrieb). Außerdem ist der damit verknüpfte hygienische Gewinn nicht zu unterschätzen, da kleinere Schlammflächen natürlich auch weniger schlechte Dünste aussenden, wie sich überhaupt die ganze Klärung sehr rasch und auf so kurzer Strecke vollzieht,

daß den Sinkstoffen keine Zeit zum Faulen bleibt. In besonderen Fällen dürfte die Kalkdesinfektion sogar ganz erlassen werden können. Andererseits kann auch ein Schlackenfilter ohne weiteres angeschlossen werden. Kurzum, das neue Klärsystem verdient die ernsteste Beachtung der Hygieniker sowohl wie der Säckelbewahrer. Die Selbstkosten der Schnependahl'schen Anlage belaufen sich auf annähernd 10000 Mk. (D.-G.-Z.)

Automobiler Löschzug.

Aus Hannover wird der „Deutschen Gemeinde-Zeitung“ geschrieben: Mit einem automobilen Löschzuge ist unsere städtische Feuerwehr ausgestattet worden und geht damit allen Feuerwehren in deutschen Städten voran. Ein anderer nicht minder wichtiger Fortschritt, den Branddirektor Reichel in Verbindung mit der Anschaffung der Automobilmfahrzeuge erstrebt hat, ist die Verbesserung des Feuermeldewesens durch Einführung amerikanischer Feuermelder, wodurch einmal die Telegraphisten überflüssig werden und dann die Alarmierung der Mannschaften erheblich beschleunigt wird. Mit diesen beiden Neuerungen hat unsere Feuerwehr eine bedeutsame Bervollkommnung erfahren, die auch über die Stadt hinaus Beachtung findet. Die neue Feuerwache III Am Kleinenfelde, die zur Aufnahme eines Löschzuges mit Bespannung eingerichtet war, wird nach einer geringen baulichen Veränderung mit dem Automobil-Löschzug (Gasspritze, Hydrantenwagen und Dampfspritze) ausgerüstet werden; die Feuerwache II am Misburgerdamm hat als Ausrüstung eine Gasspritze, und auf der Hauptfeuerwache stehen zwei Löschzüge. Im Ganzen sind 15 Fahrzeuge vorhanden, und zwar zwei Dampfspritzen, vier Gasspritzen, acht Mannschafts- und Geräthewagen und 1 Rettungsleiter; ferner zur Bespannung sechszehn Pferde. Das Personal der Feuerwehr besteht aus 3 Offizieren, 16 Chargierten und 93 Feuerwehrmännern, Fahrern n. s. w. Zur Entnahme von Wasser für Feuerlöschzwecke stehen 641 Hydranten der städtischen Wasserleitung zur Verfügung. An öffentlichen Feuermeldern sind z. Bt. 67 vorhanden, außerdem haben viele öffentliche Gebäude und größere gewerbliche Etablissements direkten telegraphischen Anschluß an die Feuerwehr. Die städtische Feuerwehr ist außer in ihrem Hauptberufe auch noch sonst im Dienst der Allgemeinheit thätig. Im November 1900 übernahm dieselbe den Transport

von Verunglückten und Kranken, wozu sämtliche Mannschaften im Samariterdienst ausgebildet wurden. Für den Transport stehen z. B. drei bespannbare und ein zur Probe gelieferter Automobil-Krankenwagen zur Verfügung. (Bis jetzt wurden nahe an 1400 Transporte ausgeführt und in 360 Fällen durch die Samariter der Feuerwehr die erste Hilfe bei Unglücksfällen geleistet). Neuerdings wird neben dem Verbandsmaterial im Wagen auch ein Sauerstoff-Atmungsapparat mitgeführt, der bei Unglücksfällen infolge Einathmens von giftigen Gasen (Kohlenoxydgas u. s. w.) außerordentlich werthvolle Dienste leistet. Um dem Publikum Gelegenheit zu geben, die Krankenwagen auf dem schnellsten Wege herbeirufen zu können, werden — womit schon begonnen ist — neben den öffentlichen Feuermeldern Unfallmelder aufgestellt. Seit September v. J. leistet die Feuerwehr auch bei anderen Unfällen und Fährnissen Hilfe, falls z. B. ein schwer beladenes Fuhrwerk auf den Gleisen der Straßenbahn zusammenbricht, ein Pferd in eine Grube gestürzt ist, der Sturm einen Schornstein umzuwehen droht, u. s. w. In dieser Beziehung wurde die Hilfe der Feuerwehr bereits über 20 Mal in Anspruch genommen. Die Ausgaben für das Feuerlösch-, Telegraphen-, Krankentransport- und Sanitätswesen haben im letzten Jahre 252160 Mk. betragen. Der Automobil-Löschzug kostet 42400 Mk., und zwar die Gasspritze 15300 Mk., der Hydrantenwagen 10600 Mk. und die Dampfspritze 16500 Mk. Mit Genehmigung des Magistrats wird die Feuerwehr demnächst auch auf den drei Feuerwachen den Verkauf von Sanitätseis für Kranke übernehmen, damit die Einwohnerschaft in der Lage ist, im Bedarfsfalle zu jeder Zeit an bestimmten Stellen Eis für Kranke zu erlangen. Der Branddirektion sind neben dem Feuerlösch-, Telegraphen-, Krankentransport- und Sanitätswesen ferner noch folgende Verwaltungszweige unterstellt: die Straßenreinigung, die Straßenbesprengung, die Straßenbeleuchtung und die Hauskehrichtabfuhr; die einzelnen Verwaltungszweige sind aber von einander vollständig getrennt. Das Telegraphenwesen umfaßt die Anlage und Unterhaltung der für die Feuerwehr bestimmten telegraphischen Einrichtungen sowie die Unterhaltung der elektrischen Anlagen in sämtlichen städtischen Gebäuden.

Hochschulkurse über Bauhygiene.

Ueber Bau- und Wohnungshygiene sollen besondere Informationskurse an den technischen Hochschulen in Berlin und Hannover für bereits in der Praxis stehende Baubeamte der preussischen allgemeinen Bauverwaltung eingerichtet werden, und zwar zunächst versuchsweise im März d. J. Die Zeitdauer der Kurse wird 14 Tage nicht überschreiten und die Zahl der Hörer je 20 betragen. Das Lehrprogramm sieht bautechnische und ärztliche Vorträge vor. In den bautechnischen Vorträgen sollen behandelt werden: 1. Der Bebauungsplan bei Aufstellung von Stadtplänen (Fluchtlinien-gesetz und Ortsstatuten; Straßennetz; Form, Größe und Theilung der Stadtbezirke und Baublöcke; geschlossene, halb-offene und offene Bauweise u. s. w.). 2. Bauordnung: (Breitfläche, Hofgröße; Gebäude und Geschosshöhen; Geschäfts- und Waarenhäuser; Fabriken; Wohnhäuser). 3. Der Bauplan: (Lage der Räume zur Himmels- und Windrichtung; Feuer- und Verkehrssicherheit u. s. w.). 4. Bauart: (Verunreinigung des Baugrundes; Sicherung der Grund- und Umfassungsmauern; Schutz gegen üble Gerüche bei Schornsteinen und gegen Staub- und Flugfeuer bei Dächern; Zwischendecken; Fußböden; Wände u. s. w., sowie Heizung und Lüftung). 5. Wirthschaftliche Fragen: (Werth des Baulandes und Miethpreise; Baugenossenschaften). — In den ärztlichen Vorträgen soll behandelt werden: 1. In der Einleitung: die Entwicklung der modernen Hygiene zu einer Wissenschaft, die durch Zusammenarbeiten von Medicinern und Technikern für die Hebung der Volksgesundheit wirken soll. 2. Statistische Belege: (Sterblichkeit in Stadt und Land). 3. Infektionskrankheiten. 4. Bei der Aufstellung hygienischer Forderungen für die Wohnungshygiene besonders zu berücksichtigende Umstände: (Luft und Licht; Bodenbeschaffenheit und Feuchtigkeit; Wärmegrade; Beseitigung der Abfallstoffe; Trinkwasser). Die überaus dankenswerte Einrichtung dieser Kurse begrüßen wir mit Freuden und hoffen zuversichtlich, daß der demnächstige Versuch sich voll und ganz bewähren wird. (D.=G.=Z.)

